

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 190.

Neuenbürg, Sonntag den 30. November

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Am Samstag den 6. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr

findet im Rathausaale zu Neuenbürg eine

Amts-Versammlung

statt, bei welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen werden:

- 1) Publikation der Oberamtsparlaffenrechnung pro 1889 und die Amtspflegerechnung pro 1889/90.
- 2) Abänderung des Statuts der Krankenpflegeversicherung der Amtskorporation.
- 3) Besprechung über die Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes vom 22. Juni 1889.
- 4) Einige weitere Gegenstände.

Für die Besichtigung der Amtsversammlung ist Ziff. III des Turnus maßgebend. Soweit hienach aus einzelnen Gemeinden außer dem Ortsvorsteher noch weitere Deputierte teilzunehmen berechtigt sind, haben dieselben vor Beginn der Sitzung ihre Vollmacht vorzulegen.

Zu der Sitzung der Amtsversammlung werden die Ortsvorsteher sämtlicher Gemeinden ohne Rücksicht auf den Turnus eingeladen. Das Erscheinen derselben ist wegen Ziffer 3 der Tagesordnung notwendig.

Den 28. November 1890.

Kgl. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Volks-Zählung.

Zum Zweck der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung wurde die Stadt in 6 Bezirke eingeteilt und zwar:

Erster Distrikt:

Untere Vorstadt (linkes Enzufer), Pforzheimer Straße, Gräfenhäuser Steige und Brunnenweg bis zum Kübler Bab'schen Hause. (Zähler: Herr Kirchenpfleger Blach).

Zweiter Distrikt:

Obere Vorstadt von Christian Blach's Haus im Brunnenweg auswärts bis zur kleinen Schloßesbrücke resp. der vormaligen Kleemeisterei einschließlich. (Zähler: Herr Stadtpfleger Olpp.)

Dritter Distrikt:

Von der untern Brücke an einwärts links der Marktstraße und des Feuer-gäßlens, also linksseitige Häuserreihe der Marktstraße, die Grabenstraße, Thalstraße, Gartenstraße und die abwärts liegenden Parzellen (obere Sensenfabrik und Schleifmühle. (Zähler Herr: Unterlehrer Feil.)

Vierter Distrikt:

Von der untern Brücke an einwärts rechts der Marktstraße mit Mühlstraße und Wildbader-Straße rechtsseitig bis zum Walzer'schen Hause einschließlich. (Zähler: Herr Schullehrer Schramm.)

Fünfter Distrikt:

Vom Feuer-gäßle an aufwärts die Marktstraße linksseitig und die Burgstraße, auch Wildbaderstraße bis zu den Gebäuden des Christian Knöller und Fritz Scholl einschließlich. (Zähler: Herr Schullehrer Frank)

Sechster Distrikt:

Die Wildbaderstraße vom Vizer- und Ratsdiener Schönthaler'schen Hause beiderseitig auswärts. Die Schloßesstraße, den Sägerweg von der kleinen Schloßesbrücke aufwärts bis zum Rothenbachbahnwarthaus und das Burgschloß. (Zähler: Herr Schullehrer Braun.)

Den 19. November 1890.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Den Ortsvorstehern

Ist mit der heutigen Post die Nummer 23 des Amtsblatts des K. Steuerkollegiums vom 14. d. Mts. behufs Beachtung der in demselben enthaltenen Erlasse des K. Steuerkollegiums Abt. II. vom 8. d. M. und zur Aufbewahrung in der Ortsregistratur zugegangen.

Den 29. November 1890.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In dem Rindviehstalle des Steinhauers Johann Bauer in Grunbach, sowie des Schindeldeckers Gottlieb Scheerer in Kopfenhardt ist die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen; dagegen ist die Seuche in den Stallungen des Traubenwirts Ziemer und des Sonnenwirts Zoll in Engelsbrand, sowie des Kronenwirts Kirchherr und des Johannes Müller in Engelsbrand, des Friedrich Woll in Maisenbach und des Michael Bäuerle, des Johann Linder, des Schreiners Jakob Bauer in Schwarzenberg erloschen.

Den 27. November 1890.

K. Oberamt.
Amtmann Pommer.

Revier Herrenalb.

Rinden-Verkauf.

Am Samstag den 6. Dezember vormittags 1/2 10 Uhr werden aus dem Staatswald Bächhölde ca. 100 Zentner Kaitel-Rinde verkauft. Zusammenkunft auf der Revieramts-Kanzlei.

Wildbad.

Markt-Verlegung.

Der alljährlich am 30. November hier stattfindende Jahrmarkt wurde heuer auf **Mittwoch den 3. Dezember** verlegt, was zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 24. November 1890.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Privatnachrichten.

600 Mark

werden bis Ende Februar 1891 ausgeliehen. Von wem ist zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Bl.



Neuenbürg.

Zur Feier der 20. Wiederkehr des Jahrestags der Schlacht von Champigny

versammeln sich die Mitglieder und Freunde des Kriegervereins am Sonntag den 30. November d. J.

von abends 7 Uhr an

im Saale des Gasthofs zur „alten Post“.

Den 28. November 1890.

Vorstand des Kriegervereins:
Aug. Bleyer.

Neuenbürg.

Empfehlung in Branntwein-Kleinverkauf.

Reinen, unter steueramtlicher Kontrolle gebrannten

Heidelbeer- u. Kirschegeist, Zwetschgenbranntwein, Gese- u. Fruchtbranntweine, sowie sämtliche Sorten Liqueure empfiehlt von jetzt ab auch in Quantitäten unter 2 Liter billigt

J. Schmidt, Branntweinbrennerei.

Eine große Partie

Buxkin-Reste, Kleiderstoff-Reste

verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis.

Ludwig Becker,

vormals Ghr. Erhardt,
Pforzheim.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen

Glachs, Hanf und Abwerg

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Rängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9 3/4 Pfennig).

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoff's als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

G. Helber, Neuenbürg.
Fr. Bez, Liebenzell.

Wilhelmine Maier, Calmbach.

Evangelische Mission in Kamerun.

In derselben arbeiten derzeit auf den 4 Hauptstationen Viktoria, Bethel, Bonaberg und Mangamba und auf den 29 Außenstationen 10 deutsche Missionare, 3 Missionsfrauen und 17 eingeborene Katechisten und Lehrer. Die 11 Volksschulen und 1 Mittelschule wurden im Jahre 1889 von 284 Kindern, die Sonntagschulen von 974 Leuten besucht. Je mehr die Mission ihre Arbeit landeinwärts ausdehnt, einen um so empfänglicheren Boden findet sie. Es ist nicht allein erfreulich, sondern beschämend, wie dort die Leute auf die Kunde vom Evangelium von ferne herbeikommen, um wie sie sagen, die Sache Gottes zu lernen und wie sie bereit sind, auch Opfer dafür zu bringen.

Nach dem neuesten Bericht der Basler Missionsgesellschaft giengen in den verhältnismäßig noch wenig zahlreichen Christengemeinden in Kamerun im Jahre 1889 an Kirchensteuern, Sonntagsopfern und Schulgeld 339 M. 69 S ein.

Die Gesamteinnahme der Basler Missionsgesellschaft für die Kamerun-Mission blieb dagegen hinter ihren Ausgaben für dieselbe um 58 446 M 52 S zurück.

Der Verein für evangelische Mission in Kamerun bittet deshalb dringend um Unterstützung dieser Mission. Der niederste jährliche Mitglieds-Beitrag ist 2 M., es werden aber auch kleinere Gaben dankbar angenommen.

Zur Entgegennahme von Beiträgen und neuen Beitrittserklärungen für den Verein ist neben den Herrn Ortsgeistlichen bereit

Namens des Neuenbürger Bezirksvereins
Oberamtspfleger **Wefinger** in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Bruch-Chocolade,

à M —.90, 1.—, 1.20 pr. Pfd.,

Gewürz- u. Gesundheitschocolade

à M 1.40 pr. Pfd.,

Vanille-Chocolade,

à M 1.60 bis M 2.40 pr. Pfd., bei Abnahme von 10 Pfd. je 10 S billiger,

ff. Entöltes Cacaopulver,

offen und in Dosen,

ff. Soukong- und Pecco-Thee,

Extrafine Bourbon-Vanille

per Stange 20—40 S

empfehl

Carl Dürzenstein.

Zacharias-Pillen, beites, wirkungs-

sicherstes, angenehmes Abführmittel, zugleich appetit-anregend, erfrischend, nervenstärkend, ausgezeichnet gegen Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, getörte mongelhafte und träge Verdauung, Kongestionen, eingenommenen Kopf, unruhigen Schlaf, saures Aufstoßen, Mundgeruch und verwandte Beschwerden.

Garantiert unschädlich. Milde, aber prompt Wirkung. Zu beziehen durch die Apotheken. Verendung auch nach Auswärts gegen Briefmarken. (Porto 20 S) Niederlage bei **Reihlen & Scholl** in Stuttgart. Preis 90 S pr. Schachtel.



Für den Weihnachtstisch empfehle

Gesang- und Gebetbücher,

Gedichtbücher,

Jugendchriften,

Bilderbücher,

Schreibhefte und Zeichen-Materialien.

Gleich jeder Sortimentsbuchhandlung bin ich in der Lage jedes gewünschte Buch zu den angekündigten Preisen zu liefern. Bezüglich der für den Weihnachtstisch bestimmten Bücher bitte ich um gen. rechtzeitige Aufgabe von Bestellungen.

E. Meck.

3-4 Waggon trockenes durrtes

Schwartenbrennholz

wird gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten bitte an die Redaktion dieses Blattes zu richten.



Neuenbürg.

Nähmaschinen

mit patent. Fußbank aus der größten deutschen Nähmaschinenfabrik; bestens erprobte Waschmaschinen, Auswindmaschinen, Waschwagen, Nudelschneidmaschinen, Küchenwagen, Reibmaschinen, Hackmesser und Wiegen

empfehlenswert

Max Genssle.

Das Wichtigste

aus dem Reichsgesetz vom 22. Juni 1889 betreffend die

Invaliditäts- u. Altersversicherung

für Arbeitgeber, Dienstverhältnisse, Arbeiter und Dienstboten

in übersichtlicher Weise zusammengestellt von Regierungsrat Reule.

Dies Schriftchen ist zum Verlagspreis von 25 J zu haben bei

G. Nech.

Nähmaschinen.

Fabrik-Lager aller Systeme

O. Richter.

Eigene Nagold. Reparatur Preise & Zahlungsbed. ausserst günstig bei Barzahlung höchster Rabatt

Treibriemen

besten Qualität bei Gebr. Stens, Esslingen Gerberei & Treibriemenfabrik.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 26. Nov. Nach dem Essen bei Caprivi soll der Kaiser auch auf die Unterschiede zwischen der älteren und jüngeren Generation zu sprechen gekommen sein und dieselbe kurz dahin gekennzeichnet haben: die ältere Generation sagt immer: ja — aber; die jüngere Generation sagt: ja — also. Der Kaiser soll dann auf Miquel zeigend hinzugefügt haben: „der ist von der jüngeren Generation.“

Berlin, 28. Nov. Der Bau eines großen Instituts für Koch zur Fortsetzung seiner Erforschung der Infektionskrankheiten ist laut Nat. Z. von dem Ministerium beschlossen und bedarf nur noch der Genehmigung des Landtags. Der Bau soll sofort begonnen werden; der Plan ist bereits fertig; er umfaßt eine bakteriologische und eine klinische Abteilung.

Berlin, 28. Nov. Geheimrat von Bergmann demonstrierte gestern in französischer Sprache das Koch'sche Heilverfahren für 50 französische Ärzte in seiner Klinik.

Spandau, 28. Nov. Der Kriegsminister genehmigte den Bauentwurf für 1350 Arbeiterwohnungen bei Hasenhorst nebst Badeanstalt, Park, Leihbibliothek und Unterhaltungsraum.

Halle a. S., 27. Nov. Ein Komitee, dem auch verschiedene Professoren der Universität angehören, erließ einen Aufruf, dem Proteste der Rückkehr des Jesuitenordens beizutreten.

Nach Mitteilung des Missionar Dr. Faber in Jena fand am 5. Okt. der erste ordentliche Gottesdienst in deutscher Sprache in der Unionskirche zu Shanghai in China statt. Die Versammlung, die über Erwarten zahlreich war, bestand aus Deutschen, Schweizern, Dänen, Schweden, Engländern und Amerikanern.

München, 28. Nov. Zu einem neuen Sanatorium für Professor Dr. Koch's Heilmittel ist das Gumpenberg-Palais für 1 Million Mark angekauft worden. Das Aktienkapital der Gesellschaft, die sich für das Unternehmen gebildet hat, beträgt 2 Millionen Mark. — Die Eröffnung des Sanatoriums findet voraussichtlich am 15. Dezember mit 30 Betten statt.

Zum 1. Dezember 1890.

Wir stehen vor dem 1. Dezember, an welchem alle auf deutschem Boden sich aufhaltenden Personen in Millionen von Haushaltungslisten oder Zählblättern nach Namen, Alter, Geschlecht, Familienstand, Beruf, Religion, Geburtsort, Staatsangehörigkeit u. verzeichnet werden sollen, Hunderttausende von Zählern, welche die Verwaltung eines Ehrenamtes freiwillig übernommen haben, werden in den letzten Tagen des November ihre Mitbürger mit den nötigen Zählpapieren versehen und ihnen bei der Ausfüllung gern mit Rat und That beistehen. Möge die im öffentlichen Interesse geleistete Arbeit des Ausfüllens und Abholens der Zählblätter und die Uebertragungen in die Kontrolllisten den Zählern nicht erschwert, sondern erleichtert werden und möge sich am 1. Dezember jeder Deutsche mit Dank und Freude als Glied eines großen Gesamtstaates fühlen!

Das Deutsche Reich hat in der Zeit von 1871 bis 1885 eine Vermehrung seiner Bewohner von 41 058 792 auf 46 855 704 erlebt. So erfreulich diese Thatfache als Zeugnis wachsender Volkskraft an sich erscheint, so nötig ist es, die Verhältnisse einer immer dichter werdenden Bevölkerung und ihre innere Gliederung nach Haushaltungen und Familien, nach Geschlecht und Alter, nach Geburtsort und Beruf und in anderen Beziehungen genauer kennen zu lernen. Die bevorstehende große Volkszählung soll diese Kenntnis fördern und dadurch eine Verbesserung der sozialen Zustände erleichtern.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Nov. Zu der am 4. Dezember stattfindenden feierlichen Beisetzung weiland S. M. des Königs von Holland, wird sich im Auftrage S. M.

des Königs, Prinz Wilhelm am 3. Dezember mit seinem Hofmarschall Freiherr v. Plato und mit seinem persönlichen Adjutanten Rittmeister v. Biber nach dem Haag begeben.

Stuttgart, Am Sonntag wurde das neue Arbeiterheim in der Heusteigstraße eröffnet, ein in seinem Aeußern sich sehr schmuck, man möchte sagen prunkvoll aussehendes Gebäude. Dieses neue Arbeiterheim ist mit Hilfe des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen aus dem ehemaligen Arbeiterbildungsverein hervorgegangen. Es enthält außer einem großen Festsaal, Restaurationsträumen u. auch Wohnungen mit 160 Betten, einfach aber nett eingerichtet, wo den Arbeitern Gelegenheit gegeben ist, für 5 Mark monatlich Unterkunft zu finden. 138 Betten sind jetzt schon besetzt. Auch sehr zweckmäßig eingerichtete, für den Fortbildungsunterricht der Arbeiter bestimmte Räume sind vorhanden, ferner Lese- und Spielzimmer. Alle Räume sind elektrisch erleuchtet. Dem Einweihungsakt wohnten zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten bei. Auch der Minister v. Schmid war anwesend. Die Festrede hielt Hofrat Pfeiffer, welcher neben dem Reichstagsabgeordneten Geh. Com.-Rat Gustav Siegle u. A. einer der Hauptstifter des Arbeiterheims ist, welches seinen Zweck, das sittliche und materielle Wohl der Arbeiter zu fördern, zweifellos in vollem Maße erfüllen wird.

Stuttgart, 24. Nov. Im großen Saale des Bürgermuseums hielt heute abend Herr Lieutenant v. Tiedemann vor einer überaus zahlreichen Versammlung den angekündigten Vortrag über die Emin-Pascha-Expedition unter Führung von Dr. Carl Peters. Nachdem Redner in gedrängter Kürze dargelegt hatte, wie Emin-Pascha im Auftrag des Bizkönigs von Aegypten, seine Herrschaft gegen Süden auszudehnen, begriffen, einerseits durch das Vordringen des Mahdi, andererseits durch die Rebellion im eigenen Lager ins Gedränge gekommen sei, kommt er auf die Dr. Peterische Expedition, deren der Redner sich angeschlossen, zu sprechen. Anstatt von allen Seiten Unterstützung zu erfahren, seien ihnen von allen Seiten, namentlich von Seiten der Engländer Hindernisse in den Weg gelegt worden, die ihnen das Land in Ostafrika verboten und auf ihr Schiff Jagd machten. Nach erfolgter Landung, die mit List und unter Löschung der Kriegskontrebände erfolgte, haben denn die Engländer das Schiff mit Beschlag belegt. Nun schilderte Redner in lebhafter Weise Land und Leute, die verschiedenen Kämpfe mit den Negern, insbesondere der Wallaga, der Massei, wo sie stets mit einer vielhundertfachen Ueberzahl fertig zu werden verstanden haben. Diese Schilderungen sind zum Teil äußerst humoristisch gegeben; als Zeichen der Freundschaft pflegen einzelne Negerstämme ihren Gästen ins Gesicht zu speien. Der erste so begrüßte war Lieutenant v. Tiedemann selbst, der ob dieser Begrüßung überaus ungern Gleiches mit Gleichem vergalt, anstatt dem Freund Neger ein herunterzuhauen. Als sie überall siegreich vorgezogen und ins Land Uganda gekommen waren, dessen als Scheusal ver-



schriener Herrscher ihnen freundlich entgegenkam, spielte wieder ein Engländer den Verräter. Dieser mit großer Mannschaft versehene auf einer neuen Expedition begriffene Engländer mit dem Namen Jackson schrieb einen Brief an den König von Uganda, worin er log er sei von der englischen und deutschen Regierung beauftragt Dr. Peters und Lieutenant v. Tiedemann zu verhaften, der König von Uganda sollte beide ihm ausliefern, dieser that es nicht, stellte vielmehr seine ganze Macht gegen den Engländer zur Verfügung. Endlich mit Emin-Pascha zusammengetroffen, der von der Ankunft Dr. Peters unterrichtet, diesem entgegengezogen war, hatte auch alle Not ein Ende. Während schilderte Redner, wie sie sich gegenseitig umarmt und Freudenthränen reichlich vergossen haben. In Bagamojo angekommen hörte die Expedition von dem englisch-deutschen Abkommen, das einen starken Vermuthstropfen in den Freudenbecher geworfen habe. — Mit hoher Aufmerksamkeit folgte die Versammlung, unter welcher eine Menge Offiziere, dem interessanten Vortrag, bei welchem sich die Fülle des Materials mit der Bescheidenheit des Redners, der von sich nur sprach, wenn es absolut nicht anders zu machen war, auf gleicher Höhe war. Ein brausendes Pfaches Hoch lohnte den Redner nicht sowohl für seinen Vortrag, als für seine Teilnahme an dieser Expedition, die nach jeder Richtung hin den heldenhaften sittlichen, braven, deutschen Mann und Offizier dokumentiert. Heil dem Lande, dem solche Gestalten nie fehlen.

Ulm, 28. Nov. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar wird am Sonntag nachm. hier eintreffen und der Champigny-des hiesigen Veteranen- und Kriegervereins in der Tuchhalle beiwohnen.

Heilbronn, 28. Nov. Vorgestern abend wurde durch eine unbekannte Frau in einem Laden ein falsches silbernes Fünfmarsstück ausgegeben. Form und Prägung des Falsifikats ist gut; doch erkennt man die Fälschung am matten Klang und am Besühlen.

Billiers—Champigny.

Weitans die vornehmsten Gedenktage in der neuesten Geschichte unseres engeren Vaterlandes sind der 30. November und der 2. Dezember, die Tage, an welchen vor 20 Jahren die Söhne unserer Heimat in heißem blutigen Kampfe dem verzweifelten Ansturm eines übermächtigen Gegners mit zäher Ausdauer widerstanden und durch ihre fast unvergleichliche Tapferkeit schließlich einen glorreichen Sieg errungen haben.

Der Gang der Ereignisse bedingte, daß es den Württembergern in der ersten Hälfte des großen Krieges nur in geringem Maße vergönnt war, teilzunehmen an den Blutopfern für die Sache des gemeinsamen Vaterlandes. Plötzlich nun, beinahe unvermittelt, erhielten auch die Unseren die Feuertause und zugleich Gelegenheit, alt-württembergische Tapferkeit und Treue auf's neue glänzend zu betätigen und unvergänglichen Ruhm an ihre Fahnen zu heften.

Von dem Augenblicke an, als Orleans am 9. November 1870 durch die neuorganisierte und verstärkte Loire-Armee gewonnen war, lebten die Franzosen der Ueberzeugung, daß nunmehr die lange gehoffte „glückliche Wendung“ eingetreten sei. Die gesamten feindlichen Operationen hatten damals nur das eine Ziel, der Pariser Besatzungsarmee die Hand zu reichen und mit ihr vereint die „Barbaren“ von dem „geheiligten Boden Frankreichs“ zu vertreiben. Durch geschicktes Manöverieren gelang es in der That auch der Loire-Armee, eine Schwächung der Süd- und Ostfront der Pariser Garnierungslinie herbeizuführen. Die Schlacht bei Beaune-la-Rolande aber vereitelte den schlaunnen Plan des Kommandierenden der Loire-Armee. Die Pariser Generale jedoch hatten von der Niederlage derselben nichts erfahren und begannen vom 28. November ab den deutschen Belagerungsgürtel zu sprengen. In der Nacht vom 28. auf den 29. erschütterte eine furchtbare Kanonade der Forts die Luft. Sie sollte wahrscheinlich das Signal sein für die Loire-Armee, welche man in siegreichem Vordringen glaubte. Am 29. erfolgte eine Demonstration gegen das 6. Korps und in der kommenden Nacht unterhielten die Pariser wiederum ein lebhaftes Feuer.

Der 30. November war zu einer Dislokation der württembergischen Truppen bestimmt. Eben hatte in Champigny und Brie die Ablösung durch die Sachsen begonnen, als die feindlichen Ausfallkolonnen in großer Uebermacht über die Marne rückten und die Sachsen aus den genannten Dörfern warfen. Zu gleicher Zeit gingen die Feinde gegen die Stellung der Württemberger am Mont Mesly vor. Diese wichen anfänglich vor den überlegenen Massen zurück, ergriffen später aber die Offensive und stürmten um 1 Uhr den Mont Mesly. Der Kampf auf dem andern Teile des Schlachtfeldes war den größeren Teil des Vormittags ein Artilleriekampf. Von 11 Uhr erfolgte der Angriff des Feindes längs des Eisenbahndammes, der sich zwischen Champigny und Billiers durch die Ebene zieht. Er wurde mit ungemein großer Bravour abgeschlagen. Die Franzosen unternahmen nachmittags einen wiederholten Vorstoß, wurden aber von 6 Kompagnien des 7. Regiments mit blutigen Köpfen zurückgewiesen. Das Resultat des mit so großer Machtentfaltung unternommenen Ausbruchversuches beschränkte sich auf die Behauptung der am Vormittage durch einen Handstreich weggenommenen Dörfer Champigny und Brie.

Der 1. Dezember verlief ruhig, ein Beweis dafür, wie sehr den Franzosen die energische Verteidigung der deutschen Stellung imponiert hatte. Unsere Truppen standen natürlich in Kriegsbereitschaft, aber erst am folgenden Tage sollte das blutige Waffenpiel wieder beginnen.

In der Frühe des 2. Dezember, schon um 5 Uhr, traf der Befehl vom Oberkommando an die 1. württemb. Brigade ein, Champigny unter allen Umständen dem Feinde wieder abzunehmen. Zur Ausführung dieser Blutarbeit wurde das 2. Jägerbataillon und das 7. Regiment bestimmt. Mit einer Todesverachtung ohne

Gleichen nahmen die Jäger, trotz der enormen Uebermacht des Feindes, im Sturm die Eingänge des Ortes und einen Teil der Häuser, während das 7. Regiment von der nordöstlichen Seite her gegen die Mauern und Barrikaden Champignys vordrang. Stundenlang währte das Gemetzel. Die Häuser mußten einzeln erstürmt und die Mauern durchbrochen werden, nur um einige Schritte Boden zu gewinnen. So heftig war der Kampf, daß gegen mittag die Munition zu mangeln anfang. Aber die Schwaben hielten fest, was sie einmal in Händen hatten. In den Nachmittagsstunden trafen die Pommern zur Hilfeleistung ein und den vereinten Anstrengungen gelang es, die Franzosen, welche sich ebenfalls sehr brav schlugen, zurückzuwerfen. Das 1. Regiment, nur von einer sächsischen Batterie unterstützt, kämpfte unterdessen rühmlich am Parle von Billiers und wies mit Kaltblütigkeit die Angriffe des ungleich stärkeren Gegners zurück bis auch ihm Unterstützung zu Teil wurde.

Schwer waren die Opfer, welche die beiden Kampftage erforderten. Die Württemberger allein zählten über 2000 Tote und Verwundete. Aber so schmerzlich die Verluste für unser bis dahin so ziemlich verschont gebliebenes Vaterland auch waren, zu teuer ist der Sieg nicht erkauft worden. Wenn man erwägt, was damals auf dem Spiele stand und was geworden wäre, wenn der Durchbruchversuch des Feindes gelungen wäre, so hat man wohl ein Recht, das vergossene kostbare Blut zu beklagen, die Trauer um die Gefallenen jedoch wird aufgewogen durch das Bewußtsein, daß sie den schönen Tod für's Vaterland gestorben sind, und daß ihr Gedächtnis fortleben wird, so lange es eine Geschichte giebt.

Wenn der Toten gedacht wird, so dürfen aber auch die Ueberlebenden aus jener großen Zeit nicht vergessen werden. Es ist Ehrenpflicht, den Tapferen von damals heute wieder einmal den wohlverdienten Dank abzustatten und damit zu bekunden, daß die Erinnerung an eine ruhmreiche Vergangenheit noch ungeschwächt fortlebt im Herzen des Volkes!

Ein Liebespaar, das zusammen ein Alter von 123 Jahren hat, wird sich in allernächster Zeit in Berlin verloben. Die Braut, welche die Tochter eines verstorbenen Geistlichen Berlins ist, zählt einundfünfzig Jahre, während der Bräutigam, ein Rechnungsrat, zweiundsiebzig Jahre alt ist.

Wutmaßliches Wetter

am Sonntag den 30. Nov.
In Nordandinavien haben sich bereits die ersten Anzeichen eines vom Nordpol südwärts dringenden Luftwirbels eingestellt auch im Golf von Bistava ist der Luftdruck in Abnahme begriffen. Der Hochdruck in Südandinavien wird seinen Kernpunkt weiter nach Osten in das mittlere Rußland verlegen müssen. Diese Vorgänge werden sich in einigen Tagen dahin entwickeln, daß in südlichen Gegenden Tauwetter mit Regen, in nördlichen reichlicher Schneefall eintritt. Doch ist in Süddeutschland am Sonntag noch ziemlich kaltes und größtenteils trodenes, am Montag aber milderer erst zu Schneefall dann zu Regen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.